

schon mit dem besten Erfolge gemacht worden ist,

stimmt sie daher unanim darinnen überein, daß es Pflicht des Arztes ist, in denen, durch die Kunst bestimmten Fällen seine Zuflucht zu dieser Operation zu nehmen; und um endlich das Urtheil nicht allein der Kunstverständigen, sondern auch des Publikums über eine Operation, die die Menschheit, die gesellschaftliche Ordnung, und die Fortschritte der Kunst so sehr interessirt, zu leiten, beschließt sie: daß

1) der Bericht des Br. Baudelocque sowohl, wie auch ein protocollarischer Auszug der Verhandlungen dieser Sitzung in der nächsten Nummer des *Recueil periodique* abgedruckt werden soll,

2) daß die Geschichte, und Leichenöffnung der Frau Marville dem Memoire beigefügt, und daß

3) zwei hundert besondere Exemplare dieses Berichtes abgedruckt werden sollen, um sie den verschiedenen administrativen und judiciären Gewalten zu übersenden.

Für gleichförmige Ausfertigung

Sue der Ältere,
Generalsekretär.

Medizinisch - praktische Korrespondenz-Nachrichten.

Militsch in Schlesien. Von Verschiedenen aufgefordert theile ich dem Publikum hiemit folgende zwei Fälle mit.

Eine vornehme, siebzehnjährige, schöne Dame war vor acht Jahren von einem sehr berühmten und wirklich scharfsinnigem Arzte inoculirt, und sehr kalt behandelt worden; sie hatte ein sehr heftiges Blatterfieber, auch starker Blattergeruch und heftige Krämpfe traten ein; aber zu ein paar Blätterchen um die eine der Lippen, welche vorher da waren, trat nur noch eines oder das andere hinzu; allein es kam keine Pustulation zum Vorschein. Man versicherte, was freilich englische und deutsche Wahrnehmungen schon verschiedentlich widerlegt haben, daß die Patientin gegen jeden Blatterausbruch sicher gestellt sei: indess zu Ende des Jahres 1798 kriegte sie eine ungeheure Menge von natürlichen Blättern, welche bis ans Ende der dritten Woche standen. Gegen die Inoculation spricht dieser Fall gar nichts,

allerdings aber gegen die Allgemeinheit der so sehr kältenden Inoculationsmethode. Ich habe die Kranke glücklich, und zwar so hergestellt, daß sie fast in keiner Hinsicht etwas verlohren hat; das Laudanum that auch hier nach Hufeland's Meisterwerke über die Blättern zur vollkommenen schönen Maturation, welches wohl das beste Mittel ist, das Einfressen, und mithin die Narben abzuhalten, das beste. Das Aufstechen der Blättern, und oftmaliges Laxiren nach dem Eintritt des Trocknens nebst China zum Beschlus legitimirten sich auch hier, wo eine erschreckliche Eiterung, und doch hinterher eine Menge von Blutschwären statt fanden. Da dieser Fall in Schlesien die Inoculation mit einem nachtheiligen Stoffe bedroht, so gebe ich hierüber hiemit öffentlich Auskunft.

Der zweite Fall ist diätetischer Art. Ich als zur Zeit der großen diesjährigen Winterkälte bei einem vornehmen Herrn an einer großen Tafel. Gegen das Ende derselben erfolgte ein schneller Aufstand, und nun sank eine Dame rechts, die andere links in Ohnmacht hin; hier sahe man Krämpfe, dort Erbrechen, ein bejahrter Edelmann lag gleichsam im epileptischen Anfall; mehrere junge Officiere taumelten hin und her, und fast jedermann klagte Kopfschmerz; der größte Theil der Gesellschaft hatte hierauf eine äußerst unruhige Nacht, bei mehreren mußten Lavements und andere Mittel angewendet werden; sonst gieng alles ohne Nachwehen vorüber. Man glaubte die Gesellschaft sei vergiftet; da aber die Bedienten hinter den Stühlen eben so, und weil ihre Köpfe in einer höheren Atmosphäre standen, schon früher angegriffen waren, so lag es zu Tage, daß der geborsten gewesene und frisch verschmierte Ofen (vielleicht unter dem Zutritt eines Dampfes einer besondern Holzart) diese sonderbare Szene veranlaßt hatte. Auffallend war es indess, daß sich nicht die geringste Spur eines üblen Geruchs hiebei veroffenbarte, und doch konnte nichts als Kohlendampf, welcher freilich geruchlos, und doch den Nerven sehr gefährlich seyn kann, hier im Spiele seyn.

Dr. Kausch.